

L01024 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 23. 3. 1900

23. 3. 900.

mein lieber Hugo, Sie haben mich recht lang warten lassen, aber was Sie mir schreiben ist alles erfreulich und schön, und so hab ich es erwartet. Der kleine Ort heißt VILENNES oder VILAINES – bei POISSY, weiß mich nicht die Erinnerung trägt, an der
5 MARNE. Ich kann nie an jene Stunde zurückdenken, ohne daß sich mein ganzes Wesen mit einem unbegreiflichen Schauer füllt, so als weiß ich dort es eigentlich schon hätte wissen müssen – oder gar – es gewußt hätte – (»dort – wo wir an lichten Tagen nicht hineinschaun!«) – Ihr Brief kam grad am Morgen des 18. März. – Ihr kleines Vorspiel, das ich sehr einfach und schön finde, hab ich gleich an
10 Paul Goldmann (BERLIN, DESSAUERstraße 19) geschickt, vielleicht schreiben Sie ihm auch ein Wort?
– Wir leben hier noch im ewigen Winter. Schnee heut Nacht! – Und Wind, Regen, Koth. Es ist abfcheulich. Ich will in den nächsten Tagen ein bischen in den Süden fahren, bis Ragufa. Nicht mit rechter Freude. Aber ich hab auch immer Katarrhe,
15 jetzt noch dazu dumme Geschichten mit plombirten Zähnen, dazu alles andre, kurz, ich kann mich kaum je eine viertel Stunde wohl fühlen. Anfang März war ich ein paar Tage in Edlach; habe dort den Frühling finden wollen, aber Eis und 10 Grad Kälte, sowie DORA SPEYER gefunden, die übrigens lieb ist.
– Jetzt ist BRANDES hier, erzählt sehr amüfant, und ist gewiß was sehr befondres.
20 Und doch (warum »und doch«?) hab ich eher ein Gefühl der Entfremdung diesmal ihm gegenüber. Liegt wohl an meiner Stimmung. –
Ich arbeite an nichts als an der langen Novelle, die wohl (stofflich) so eine Art Seitenstück zur FEMME DE 30 ANS wird, eine VEUVE DE 30 ANS – vielleicht schließ ich sie auf der dalmatinischen Küstenfahrt ab. –
25 Eben telefonirt mir Richard ich möge in den Schachclub kommen – Ist das nicht ganz unwahrscheinlich in Paris zu hören, daß hier weiter telefonirt wird – in den Schachclub gegangen –? So ist es mir gewissermaßen räthselhaft, daß gewiß das Haus in der RUE MAUBEUGE NR. 5 steht – ja daß noch die Zimmer existiren, die Fenster – die Waschtische – –
30 Ich kann Ihnen gar nicht sagen wie mir ist, während ich diesen Brief ende. Als hätte ich's noch immer nicht ganz verstanden – denn in diesem Augenblick find mir Dinge eingefallen, an die ich seitdem nicht gedacht.
Leben Sie wohl. Wann kommen Sie wieder? Werden wir zusammen radeln? Ich bin neugierig auf das, was Sie mir von den Namenlosen erzählen werden.
35 Von Herzen
Ihr

Arthur.

Grüßen Sie Hans Schlefinger u. Bubi Franckenstein.

✦ Versand durch Arthur Schnitzler am 23. 3. 1900 in Wien
Erhalt durch Hugo von Hofmannsthal im Zeitraum [24. 3. 1900 – 28. 3. 1900?] in Paris

⦿ FDH, Hs-30885,90.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2415 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Korrespondenz 1929 auch das zweite Blatt mit »23. 3. 900.« datiert

⌚ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 135–136.

⁸ 18. März] Maria Reinhardts erster Todestag.

²³ *veuve de 30 ans*] französisch: Witwe von 30 Jahren

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 23. 3. 1900. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01024.html> (Stand 14. Februar 2026)